

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Braunschweig.

(Beschluß.)

Auch jene Briefftasche, welche Schill bei seiner Anwesenheit in Königsberg von der nur zu frühverklärten Königin Louise von Preußen zum Geschenk erhielt, und in welche die unvergeßliche Fürstin mit eigener Hand die Worte geschrieben: „Für den braven Herrn v. Schill. Louise.“ Königsberg, den 21. Mai 1808, wie auch die Börse Schill's, welche er noch wenige Tage vor seinem Tode bei sich führte, und einen Dukaten, den er mit mehren einem französischen Spione bei Dömitz abnahm, sollen all dort eine passende Stelle finden. Ueber der Büste selbst erblickt man auf einer Metallplatte in einem Myrthenkranze den Namen und das Wappen der Braut des Tapfern, Elise v. Röchel. Auch sie ruhet schon längst unter dem stillen Grabeshügel. — Alljährlich ertönt von dem Aufbau der kleinen Kapelle herab, zurufend des Jahres 1809 schreckenvolle Tage, den 18., 20. und 22. Juli, ingleichen den 16. September, an welchen thränenbegrabenen Tagen, vor Braunschweig und Wesel jene 25 Krieger schmachvoll dahinsanken, die Glocke der Stiftung. Eine der erhabensten Fürstinnen Deutschlands, die Frau Kurfürstin von Hessen-Kassel, weihte in rührender Theilnahme für die Gefallenen der frommen Anstalt diese Glocke, hervorgegangen aus der Werkstätte des Professors Henschel zu Kassel. Der Invalide, der zuerst das Haus bewohnen wird, ist der 52 Jahre alte Gärtner, Namens Möhring zu Calwürde, über dessen Wohlverhalten die besten Zeugnisse vorliegen. Der 16. September dieses Jahres, als der Tag, an welchem vor 30 Jahren die 11 preussischen Offiziere durch französische Kugeln erschossen wurden, ist vom Herrn v. B. zur Einweihung der Stiftung und Einführung des Invaliden bestimmt. —

Schlüsslich mögen hier noch einige Bemerkungen über unser literarisches Leben und Treiben einen kleinen Raum in Anspruch nehmen. Im Ganzen finden wir, daß die literarische Regsamkeit seit einem Jahrzehnt sich hier intensiv sehr entfaltet hat, und auch für den intensiven Werth möchte ein günstiges Prognosticon zu stellen seyn, wenn auch gegenwärtig die leichtere Belletristik und vorzüglich die Uebersetzungs-Wuth die Keime einer werthvollern Wissenschaftlichkeit oft zu ersticken droht. Unter den 21 Schriftstellern des Herzogthums Braunschweig, welche im letztverfloffenen Jahre mittelst hiesiger Verlagshandlungen den Büchermarkt bereicherten, ist Brinkmeyer überwiegend der fruchtbarste gewesen, indem fast jeder Monat einen neuen Band von ihm brachte. Leider beschränkt sich diese Thätigkeit jedoch ausschließlich auf Uebersetzungen, und es ist wünschenswerth, daß Brinkmeyer diesem fabrikmäßigen Treiben bald ein Ziel zu setzen im Stande seyn möchte, da sein Fleiß und die Leichtigkeit seines Geistes, wie die Originalität seiner Anschauungsweise des Lebens und der Literatur ihn sicher sehr zu eignen Schöpfungen qualifiziren. Unter seinen Uebersetzungen verdient die des Ossian eine besondere Auszeichnung, da sie hinsichtlich der Schwierigkeiten, welche sie darbot, wie hinsichtlich der wackern Durchführung, mit den andern Uebersetzungen des Genannten durchaus keinen Vergleich zuläßt. Die freie rhythmische, sangbare Form, welche ein feines Ohr aus dem Original bald herausfühlt, hat Brinkmeyer auf eine eben so neue, als befriedigende Weise in der deutschen Uebersetzung wieder gegeben, und zugleich durchgängig die Eigenthümlichkeit Ossian's beibehalten, daß mit jeder Cadenz auch ein Sinn schließt. Ohnerachtet dieser Eigenthümlichkeiten der Uebersetzung ist Brinkmeyer dennoch bemüht gewesen, das Original fast wortgetreu wieder zu geben und keine der fei-

nen Farben-Nüancen desselben zu verwischen oder mit andern zu vertauschen. Auch die Verleger dieser schönen Uebersetzung, die Herren Dohme und Müller, haben allen Anforderungen genügt, welche man nur immer in Bezug auf äußere Ausstattung an das Werk stellen durfte.

F. W. L.

Aus Carlruhe.

(Fortsetzung.)

Eine gute Acquisition ist der neuengagirte Herr Krug, an Herrn Obermeier's Stelle, der übrigens als sehr thätiger Regisseur für die Oper schwer zu ersetzen seyn wird. Warum Herr Obermeier unsere Bühne, an der er seit einer so bedeutenden Reihe von Jahren so verdienstvoll und mit allgemeiner Anerkennung mitgewirkt hat, verläßt, ist uns unbekannt. Auch Herr Dammer, dessen Auftreten seit beinahe zwei Jahren wegen Mißverhältnissen mit der vorigen Intendanz suspendirt war, ist seit März dem ihn schwer vermißt habenden Publikum wieder gegönnt. Ullermann hat einen Antrag zum Engagement nach Dresden abgelehnt, und ist auf vier Jahre für unsre Bühne gewonnen. Auf den September erwarten wir wieder Herrn Emil Devrient.

Gebaut wird noch immer sehr fleißig. In der Hauptstraße, der sogenannten langen Straße, erheben sich allmählig an der Stelle so mancher noch aus Carlruhe's Urzeit stammender Baraken die elegantesten Häuser; auch das neue Akademiegebäude ist schon weit empor gebiehn, scheint aber um das Dreifache zu groß für die ziemlich unansehnliche Zahl Gemälde unserer Gallerie. Doch ist das ein sehr aufmunterndes Zeichen für Künstler und Liebhaber. Als vorzüglich thätigen, geschmackvollen und kenntnißreichen Baumeister bewahrt sich bei jeder Gelegenheit immer mehr unser Bau-Inspector Fischer. —

Dem drückenden Mangel an gutem, gesunden Brunnenwasser ist zwar schon seit längerer Zeit durch die kostspieligen Leitungen aus Durlach her ziemlich abgeholfen, jedoch vermißt Carlruhe noch immer zweckmäßige Badeanstalten, deren sich keine einzige im Innern der Stadt befindet, die nächste ist fast eine halbe Stunde weit von den Thoren entlegen; der nächste Fluß, die Alb, eben so weit und noch dazu beinahe wasserleer, und bis zum Rheine rechnet man etwa eine und eine halbe Stunde. Ei nun — Mahomet sagt: „Wenn Du kein Wasser zum Waschen hast, der Sand thut's auch!“

Vor einigen Tagen kehrte Herr Prälat Hüffel aus Freiburg zurück, wo er der Einweihung der neugebauten, zierlich im bizantinischen Style ausgeführten evangelischen Kirche als Regierungs-Commissair vorstand.

Der 21. Juni war durch die Feier des Dienstjubiläums des als Aesthetiker einst rühmlich bekannten Eycums-Directors Foreve für Rastatt ein festlicher Tag, welcher eine Menge von Gästen aus hiesiger Stadt und weiter Umgegend herbeilockte.

En passant auch einen Blick auf die Litteralia! Von Herrn v. Rotteck ist hier so eben ein neues Werk erschienen: „Spanien und Portugal,“ historisch, statistisch und topographisch, mit Stahlstichen, etwa 600 Seiten. 8. Großes Aussehen machen und finden auch hellen Anklang unsers gegenwärtig in Dresden lebenden jungen Landmanns, Herrn Dr. Gustav Bacherer's neueste Schriften: „süddeutsche Rufe aus Norddeutschland,“ und „Sterne und Meteore in deutscher Zukunft.“ Beide Werkchen können wir jedem ächten, deutschen, vorurtheilsfreien Vaterlandsfreunde nicht genug empfehlen, da sie von einem Standpunkt aus verfaßt sind, der weder von Gelehrtenstubendunst umwölkt ist, noch die fata morgana partiischer Ansichten vorspiegelt.

(Beschluß folgt.)